

„Transalp“ auf ‚Ötzis‘ Spuren? – Eine ruhige Variante auf dem E5

Mit dem „Steinzeit-Experiment“ und dessen Verfilmung erregte der SWR 2006 einige Aufmerksamkeit. In einem naturgetreu nachgebauten Dorf am Bodensee testeten damals mehrere Familien, ob sie mit der Lebensweise von vor 5000 Jahren klarkämen. Eine besondere Aufgabe erwartete zwei Familienväter: Sich mit zeitgenössischer Ausstattung auf ‚Ötzis‘ Spuren bis nach Bozen durchschlagen. Die Route führte an der Ludwigsburger Hütte vorbei und über die Fundusscharte vom Pitz- ins Ötztal. Genau dieser Abschnitt bietet auch eine **lohnende und viel ruhigere Alternative** zu den **Etappen vier und fünf des E5**.

Nach dem Abstieg vom Krahberg auf der 4. Etappe geht es mit dem Postbus von Wenns – statt zum Talschluss nach Mittelberg - nur zur **Haltestelle Zaunhof-Moosbrücke**. Zu Fuß kurz



bergab (Brücke über die Pitze), dann gut $\frac{1}{4}$ h durchs Dorf hinauf zur Materialbahn der Ludwigsburger Hütte (Gepäcktransport möglich). Für den weiteren Aufstieg (Weg 915) wird der **historische Almenweg** empfohlen (Markierung: Motiv Packesel). Zum Teil liebevoll mit Trockenmauern ange-



legt führt er in gleichmäßiger Steigung in gut $1\frac{1}{2}$ h bequem zur Hütte (1.935 m). Prächtiger Panoramablick auf die 3.000er des Kaunergrats mit ihren Firnfeldern sowie zur Hohen Geige (3.395 m), dem höchsten Gipfel des Geigenkamms. Nach der eher beschaulichen Etappe bei gutem Wetter Abendessen auf der Terrasse und „zum Nachtsch“ den Sonnenuntergang hinter den Lechtalern.



Für Etappe 5 ist frühes Aufstehen angeraten. Auf Weg 915 geht es über Almen mit reicher Flora (vor allem Alpenrosen), Schafherden und mitunter Murmeltieren oder Steinböcken in gut $1\frac{1}{2}$ h zum Lehnerjoch (2.510m). Schon bald präsentieren sich die imposante Watzspitze und der zweithöchste Gipfel Österreichs, die **Wildspitze** (3.772 m). Auf dem Joch rechts ab und weiterhin auf Weg 915 in Richtung Frischmannhütte kurz abwärts.



Reizvoll an Teichen und einem Firnfeld vorbei führt er leicht ansteigend zum Funduskar.



Etwas mühsamer Aufstieg durch den Schutt (im Frühsommer oft hilfreiche Schneereste) zur Fundusscharte (2.920 m, gesamt 3 h).

Zwei Dreitausender zur Auswahl

Wer sich fit fühlt, sollte zumindest bei gutem Wetter **den Fundusfeiler** mitnehmen (Rucksackdepot in der Scharte). Nach links über den Grat (z.T. leichte Blockklettere, Trittsicherheit nötig!) auf den 3.075 m hohen Gipfel mit seinem fantastischen 360°-Panorama mit den



Öztaler und Stubai Eisriesen (zusätzlich hin und zurück knapp 1 h, Zuckerhütl & Co. kann man auch sehr gut von der Scharte aus bewundern). Etwas schneller und leicht, wenn auch weglos, lässt sich der meist noch mit Altschnee bedeckte Südliche Lechner Grieskogel erreichen (3.036 m).

Abstieg zunächst recht mühsam und steil durch eine Rinne (anfangs oft

noch steile Schneefelder). Auf angenehmem Pfad weiter zur schon lange sichtbaren, 2.190 m hoch gelegenen **Frischmannhütte** (Österr. Touristenklub, Gegenrecht mit Alpenvereinen, ab Scharte ca. 1 ½ h).



Urige Alternative für Übernachtung und Einkehr: Die auf 1964 m am Fundussee gelegene **Hintere Fundusalm**. Direkter Zugang auf Weg 913, der weiter durch das Fundustal nach Umhausen (Touri-Info, Bus-Halt) führt. Oder den 915 am höchst-



gelegenen Waalweg Tirols fast eben bis zum Wegkreuz oberhalb der Fundusalm. Alternativ ins Ötztal rechts hinauf übers Schartle (2084 m), dann hinab durch Latschenwälder und über eine große Lichtung nach Köfels (1.400 m). Von dort auf der kleinen Straße



(Abkürzung durch den Wald markiert) zur Bushaltestelle „Abzw. Köfels“. Insgesamt ohne Gipfel ca. 7-8 h - ab den Hütten 2-3 h. Busverbindung nach Zwieselstein und Richtung Timmelsjoch.

P.S.: Wer sich zur Übernachtung auf der Frischmannhütte entscheidet und am Geigenkamm Gefallen findet, kann ambitioniert über das **Felderjöchl** in Richtung Hauerseehütte weiter wandern (Weg 911). Abstieg vom Jöchl über den Felderkogel, am Plattachsee vorbei zur Stabelealm und von dort nach Lehn (Bus-halt). Oder noch weiter bis zum Hauersee und von dort nach Längenfeld (ebenfalls Bushalt).



Links zum ‚Steinzeit-Experiment‘:

https://web.archive.org/web/20070607091922/http://www.swr.de/steinzeit/html/DAS_EXPERIMENT.html